

1/2012

Januar 2012

DAS BRANCHEN
forum
digital

Die Internetbroschüre mit Zusammenfassungen
thematisch interessanter Beiträge:
www.forumexpress.de/das-branchen-forum-digital

- 2 Eine neue Chance für den Handel
- 4 Gestaltende Wasserpflanzenaquaristik
- 6 Die gärtnerische Pflege des Pflanzenaquariums
- 8 Gestaltung und vitales Wachstum
- 10 Aquascaping - eine Anregung zum ausbauen

AQUASCAPING



Eine neue Chance für den Handel

Die Aquaristik-Branche braucht neue Impulse. Eine Idee, die sich immer mehr als ernstzunehmender Trend herauskristallisiert, ist das Aquascaping. Eine Form der Aquariengestaltung, die insbesondere von Japan zu uns nach Europa herüber geschwappt ist.

Das Formen und Konzipieren von Unterwasserlandschaften begeistert hierzulande immer mehr Hobbyisten. Oft gehen die „Scaper“ dabei mit viel Detailliebe ans Werk – heraus kommen nicht selten atemberaubende Szenarien. Sogar die ersten Meisterschaften, wie zuletzt auf der Heimtiermesse in Hannover, werden organisiert. Doch kann dieser Trend die Branche neu beleben und neue Käuferschichten generieren? Thomas Feierabend, Marketing- und Vertriebschef bei Dennerle, sagt „Ja!“ Als Wasserpflanzenanbieter zählt Dennerle zu den Vorreitern in der Szene. Und dass das Unternehmen in Sachen Trends ein gutes Gespür hat, haben die Mitarbeiter bereits vor drei Jahren mit der Einführung ihrer Nano Cube Serie auf der Interzoo in Nürnberg bewiesen.

„Wir sehen großes Potenzial im Thema Aquascaping“, sagt Feierabend im Gespräch mit dem **BRANCHEN forum**. Nur einer von vielen Gründen, warum sich die pfälzische Firma für die Förderung des Themengebietetes stark macht.

„Wir haben in letzter Zeit viele neue Pflanzenarten auf den Markt gebracht und die Akzeptanz dieses Angebotes ist für uns ein Nachweis, dass dieser Trend an Fahrt gewinnt.“, betont Feierabend. Doch es sei nicht nur die Ästhetik, die Dennerle dazu bewege,

üblichen Produktinnovationen aus unserer Sicht eine gewinnbringende Themen-Ergänzung für die Aquaristik.“ Inwieweit sich der Trend im Handel bemerkbar mache, sei nicht absehbar. „Aber dass er den Markt beleben wird, das steht meines Erach-



Vitus Zoo & Teich in Kaiserslautern hat seine Verkaufsfläche bereits vor einigen Monaten mit Aquascaping Becken in drei verschiedenen Größen versehen. Foto: Christian Braun

sich aktiv fürs Aquascaping einzusetzen. „Es ist eine neue Idee, die der Aquaristik eine weitere Facette hinzufügt und andere Zielgruppen anspricht. Und das Aquascaping ist zumindest in diesem Jahr neben den

tens bereits jetzt außer Zweifel“, ist der Marketing-Experte überzeugt.

„Echte Verkaufunterstützung für den Handel“

Im Gegensatz zu den verkaufsför-

dernden Aktivitäten bei Produktneuheiten, die jährlich von der Industrie angeboten und entsprechend im Handel platziert werden, könne der Fachhändler seit langem wieder thematisch profitieren und entsprechend Kunden begeistern. Denn beim Aquascaping handele es sich um ein junges, frisches Themengebiet, das so gar nicht zu dem oft beschriebenen Bild der „verstaubten Aquaristik“ passe und Anklang beim Kunden finden werde. „Wir haben eine solche Entwicklung mit der Markteinführung der Nano Cubes beobachten können und sind überzeugt, dass dies auch beim Aquascaping zu erwarten ist“, so Feierabend. „Im neuen Stil kreierte Unterwasserlandschaften können für den Handel eine echte Verkaufsunterstützung darstellen.“

Das kann Christian Braun von Vitus Zoo & Teich in Kaiserslautern nur bestätigen. Er versah seine Verkaufsfläche bereits vor einigen Monaten mit Aquascaping Becken in drei verschiedenen Größen. „Unsere Kunden schauen sich die Aquarien sehr gerne an, die Verweildauer in unserem Geschäft steigt dadurch spürbar“, so Braun. In der Regel sei



Aquascaping Schauaquarien- wie hier im Kölle-Zoo Stuttgart- wecken beim Kunden die Lust auf eine eigene Unterwasserlandschaft. Foto: Stefan Hummel



Am Aquarieneinrichtungswettbewerb auf der diesjährigen Heimtiermesse Hannover beteiligten sich Scaper aus ganz Europa.

es auch so, dass sich die in der Aquascaping-Landschaft ausgestellten Pflanzen wesentlich besser als zuvor verkaufen. „Es ist aber auch sehr viel einfacher geworden, über die eingerichteten Aquarien den Absatz von hochwertiger Technik zu steigern.“ Und dabei spiele die Größe der Aquarien kaum eine Rolle.

Eine Entwicklung, die auch Dennerle nicht verschlafen hat. In der Zentrale in Pirmasens feilen die Marketingstrategen schon an entsprechenden verkaufsfördernden Aktionen, um „den Handel in diesem Bereich massiv zu unterstützen“, sagt Feierabend. Es müsse dabei auch mal über den Tellerrand geschaut werden. „Es gibt auch ein großes Potenzial an Menschen, die sich ein Aquarium anschaffen würden, bei dem der Tierbesatz eher im Hintergrund steht“, ist er überzeugt. „Warum nicht ein Nano Aquarium mit beruhigender Aquascaping-Ausstattung auf dem Schreib-

tisch eines gestressten Managers platzieren.“ Oder „lediglich“ als Designelement in den eigenen vier Wänden, im Geschäft oder im Büro. Da sei Dennerle mit den „Lifestyle-Aquarien“ bestens aufgestellt.

Thomas Feierabend: „Im neuen Stil kreierte Unterwasserlandschaften können für den Handel eine echte Verkaufsunterstützung darstellen.“



Ob nun Aquascaping mit oder ohne Tierbesatz den Kunden schmackhaft gemacht werde, sei letztlich egal, sagt Feierabend. „Wir haben die Chance gemeinsam mit unseren Fachhandelpartnern neue Impulse in der Aquaristik zu schaffen. Diese Chance sollten und wollen wir auch nicht verschlafen.“

INFO

Tipps für den an Aquascaping interessierten Zoofachhändler

- Aquascaping-Schauaquarien einrichten, wenn möglich in verschiedenen Größen, und auf frequenzstarker Fläche platzieren
- aufs Thema hinweisen, etwa durch eine Hinweistafel mit „Aquascaping - der neue Trend in der Aquaristik“
- Lektüre zu Aquascaping in unmittelbarer Nähe der Aquarien zum Verkauf anbieten

Gestaltende Wasserpflanzenaquaristik

Das Kreieren von Unterwasserlandschaften begeistert immer mehr Aquarianer. Leider ist die Beratung und das Angebot zum Trendthema Aquascaping im Zoofachhandel oft nicht zufriedenstellend, meint Hans-Georg Kramer. Seiner Ansicht nach besteht hier Handlungsbedarf, denn im Zeitalter digitaler Medien finden interessierte Hobbyisten schnell Alternativen zum Erwerb von Pflanzen, Zubehör und Informationen.

Ein Beitrag von Hans-Georg Kramer

Zauberhafte Unterwasserlandschaften begeistern immer mehr Aquarianer.



Naturaquarien sind momentan angesagt. Nachdem das sogenannte ‚Holländische Aquarium‘ mit seinen verhältnismäßig streng reglementierten Gestaltungsprinzipien in der Branche für tot erklärt worden war, kam frischer Wind aus Asien. Der Japaner Takashi Amano kreierte einen neuen Stil. Vor 17 Jahren erschien im Naturbuch Verlag sein erstes Buch in Europa: „Pflanzenparadiese unter Wasser“. Darin erklärt er seine wasserpflanzenaquaristischen Gestaltungskonzepte und stellt diese in hervorragenden Fotos vor. Die Natur gilt ihm als Vorbild, dort erlebbare Strukturen überträgt er auf den gestalterischen Aufbau eines Aquariums. Bald steht einer enthusiastischen Fangemeinde harte Kritik gegenüber. Trotz des beschwörenden Begriffs ‘Naturaqua-

rium’ seien seine Aquarien zwar schön anzusehen, aber biologisch nicht funktionsfähig. Mittlerweile haben sich die Wogen geglättet, vom reinen Deko-Aquarium weg hat man auch im Nanobereich zu langfristig funktionierenden, möglichst stabilen Konzepten gefunden. Nebenbei ist das ‚Holländische Aquarium‘ aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und wartet mit asiatisch beeinflussten neuen Ideen auf. Das eine oder andere holländische Element findet sich auch in neueren Naturaquarien wieder.

Die Aquascaping-Szene

Gestaltende Wasserpflanzenaquaristik ist in - ob es die unzähligen, meist asiatischen Aquascaping-Clubs sind, in denen auf dem Papier Gestaltung geübt und diskutiert wird, oder das rege Leben in den aquari-

stischen Wasserpflanzen-Foren (hier sei nur www.flowgrow.de als wichtigste deutsche Website genannt). Der Handel muss sich darauf einstellen, wenn er von diesem riesigen Potential profitieren möchte. Sonst machen die Liebhaber und Fans die Sache über die Foren unter sich aus. Aktivitäten in diese Richtung gibt es reichlich.

Konsequenzen für den Handel

Verkäufer, die die angebotenen Pflanzen samt ihrer Kulturbedingungen nicht kennen, sind eine Katastrophe für jedes Geschäft. Es besteht Handlungsbedarf: Will der Handel noch irgendwie mitmischen, ist Fortbildung des Personals dringendst angesagt. Der Kunde kennt im Zeitalter der digitalen Medien alternative Wege zu Informationen und zum Erwerb von Pflanzen und sämtlichem Zubehör, wenn der Handel an dieser Stelle versagt. Man schaue nur einmal, welche Mengen an Wasserpflanzen in den privaten Foren verkauft werden!

Die regelmäßig notwendige Pflege eines Wasserpflanzenaquariums

Nichts erscheint einem selbst weniger erwähnenswert als das, was man tagtäglich routinemäßig ganz selbstverständlich tut. Im Falle der Pflege

eines Wasserpflanzenaquariums kann aber genau die Darstellung der Selbstverständlichkeiten für viele andere, nicht nur für die Anfänger auf diesem Gebiet, ziemlich hilfreich sein. In diesem Sinne will ich Sie, liebe Leser, dazu einladen, mir bei der Pflege meines 400 Liter-Starklichtbeckens (Starklichtaquarien sind heute die Norm der Wasserpflanzenaquaristik) über die Schulter zu schauen.

Der Zeitaufwand

Der Zeitaufwand ist für den Einsteiger relativ hoch. Denn zu Beginn benötigt man für jeden Handgriff länger; viele Dinge muss man häufig wiederholen, bis sie sich automatisieren; zum Beispiel das Einsetzen von Stängelpflanzen mit starkem Auftrieb (*Ammania gracilis*). Anfangs kommt die Pflanze beim Einstecken garantiert bei jedem zweiten Mal wieder mit an die Wasseroberfläche. Das kann schon Zeit und Nerven kosten,



aber es sei hier versichert, dass sich das nach einiger Übung gibt. Als Untrainierter sollte man für ein Pflanzenaquarium mit der oben angegebenen Größe (160x50x50) bei guter, kräftiger Beleuchtung und wüchsigen Pflanzen drei Stunden Arbeit pro Woche inklusive Wasserwechsel, Gärtnern, Düngen usw. einplanen; der Erfahrene wird mit etwa der Hälfte der Zeit auskommen. Wichtig ist, sich an einem bestimmten Tag der Woche einen entsprechenden Zeitraum zu reservieren, an dem man dann garantiert diese Arbeit in Ruhe erledigen kann und es auch wirklich macht. Denn, die Erfahrung



Ein Wasserpflanzenaquarium bedarf regelmäßiger Pflege.

zeigt: mit Hektik wird es nichts, man verliert nur die Lust am Ganzen. Und: unterlassene Pflege kann schnell zu optischer und biologischer Unordnung führen.

Werkzeuge zum Gärtnern

Das Wichtigste sind mir meine Hände und ein scharfes Schneidwerkzeug. Meine Hände sind mir persönlich lieber als die zum Teil sehr schön gestylten Pinzetten und Greifwerkzeuge, die im Handel angeboten werden. Denn: mit den Fingern kann ich fühlen, was ich gerade mit der Pflanze mache. Das geht mit Pinzetten als Setzwerkzeug schlecht: man hat deswegen bei der Verwendung von Pinzetten häufig gequetsch-

te Stängel, die dann schlecht anwachsen oder faulen. Als Schneidwerkzeuge kommen in Frage: entweder eine sehr scharfe Schere mit möglichst hauchdünnen Schneiden (Typ: teure Hautschere), damit die Pflanzen nicht gequetscht werden, oder ein sehr scharfes Messer. Bei jedem Schneiden mit dem Messer ist daran zu denken, die Klinge nicht durch die Pflanze zu drücken, sondern zu ziehen. Theoretisch geht das auch mit einer (halbierten) Rasierklinge; aber nach meiner Erfahrung schneidet man sich damit zu oft selbst, auch ist das Handling beim Pflanzenschnitt unpraktisch. Die Investition eines dann dafür reservierten Pflanzenmessers lohnt sich allemal.

DER AUTOR

Hans-Georg Kramer arbeitet unter anderem als aquaristischer Fachautor. Seine Spezialgebiete sind Pflanzenwachstum und Lichtspektrum, Pflanzenernährung sowie die Kultur seltener und schwieriger Pflanzen. Der Wasserpflanzenpezialist hat über lange Jahre empirisch den Dünger Kramer - Drak entwickelt, der seine Qualitäten speziell in gut bepflanzt Aquarien zeigt.



Die gärtnerische Pflege des Pflanzenaquariums

Ein attraktives Wasserpflanzenaquarium bedarf regelmäßiger Pflege. Hans-Georg Kramer, aquaristischer Fachautor und Wasserpflanzenpezialist, erklärt, worauf es bei Pflanzenpflege, Düngung und Wasserwechsel ankommt.

Die Dosierungsanleitungen für Spurenelemente-Dünger sind auf eine Wasseraustauschmenge hin konzipiert. Daher sollte immer nur in Verbindung mit einem Teilwasserwechsel gedüngt werden. Auch gilt es, verbrauchtes Wasser durch frisches zu ersetzen, teilweise Schad- und/oder Abfallstoffe zu entfernen und durch die wachstumsanregende Wirkung des Frischwassers die Düngeraufnahme der Pflanzen zusätzlich zu stimulieren.

Bei der Frage nach der Menge des wöchentlich zu wechselnden Wassers scheiden sich anscheinend die Geister; von Altwasseraquarianern, die nur das verdunstete durch entmineralisiertes Wasser ergänzen, bis zu 50%, gibt es alle Varianten. Ich wechsele wöchentlich 20% und liege in einer praktikablen Mitte, zeitweise habe ich auch schon 30% gewechselt, als ich noch kein Kupferproblem in meiner Hauswasserleitung hatte. Mein Kupfergehalt im kalten Lei-

tungswasser beträgt selbst nach Ablauf von 30-50 Litern noch 0,1mg/l (im warmen Wasser sind es mehrere mg/l). Diese Konzentration ergibt selbst bei einem 20%igen Wasserwechsel immer noch 0,02mg/l im Aquarienwasser. Dieser Wert wirkt für viele, vor allem feinfiedrige Pflanzen, toxisch. Deshalb muss man entweder mit einem Wasseraufbereiter arbeiten oder ausreichend Chelatoren-Überschuss in der Düngerezeptur haben, damit das Kupfer sicher gebunden (chelatisiert) wird. Chelatisiertes Kupfer wirkt um etwa hundert Mal weniger giftig auf Pflanzen als das freie Kupfer.

Arbeitsreihenfolgen

Gärtnern sollte man nicht, bevor das Wasser gewechselt wurde, sondern während und nach der Entnahme des Wassers. Auch die Sichtscheibe muss gereinigt werden, grobe Perlonwatte ist für Glas- und Acrylglas ideal, weil effektiv und ungefährlich. Der

Mulm wird oberflächlich im Sichtbereich mit einer Mulmglocke abgesaugt, ohne tief in den Bodengrund hineinzugehen. Das würde nur notwendig, wenn eine Pflanzenart lange (viele Monate bis Jahre) an dieser Stelle gewachsen ist und nun stagniert, weil sie sich durch ihre eigenen Exkretionen im Wurzelbereich selbst ‚vergiftet‘. Das kommt allerdings sehr selten vor. In diesem Fall sollte die ganze Gruppe dieser Pflanzenart komplett herausgenommen und zur Seite gelegt werden. Der Bodengrund wird in diesem Bereich mit der Mulmglocke kräftig durchgearbeitet, um die Giftstoffe zu entfernen. Die eingekürzten Triebe der Pflanzen können jetzt wieder neu gesteckt werden.

Im Allgemeinen sollte der Bodengrund nur oberflächlich bearbeitet werden, um die notwendige Bakterienflora nicht zu sehr zu reduzieren. In meinem Becken habe ich dunklen Kies von 2-3mm Korngröße, keine Bodengrundzusätze irgendwelcher Art, das Aquarium steht ohne eine sogenannte Bodenmüdigkeit nun schon etwa 18 Jahre nach dem oben beschriebenen Bearbeitungsprinzip. Ganz selten habe ich einer sehr raschwüchsigen Echinodorus-Art einmal etwas Dünger in den Wurzelbereich gegeben, ansonsten werden meine Pflanzen ausschließlich über das Wasser gedüngt.

Die immer wieder gestellte Frage nach dem idealen Spurenelemente-



Pflanzenstraße mit *Hygrophila difformis*

dünger läßt sich nur relativ beantworten: Der Aquarienbesitzer muss den Dünger finden, der zu seinem Leitungswasser passt; es gibt auf dem Markt eine ganze Reihe sehr gut konzipierter Rezepturen. Der Dünger wird zugegeben, wenn das Wechselwasser entnommen ist, durch die weitere Tätigkeit verteilt er sich von selbst gleichmäßig im Becken. Alle paar Wochen sollte vor dem Wasserwechsel der Nitrat- und Phosphatgehalt des Aquarienwassers gemessen werden. Sind sowohl Nitrat- und Phosphat nicht mehr nachweisbar - was vorkommen kann, wenn ein stark beleuchtetes Becken mit wenig Fischen besetzt ist und wenig gefüttert wird - und ist der Pflanzenwuchs sichtbar stagnierend mit Nekrosen (verkrüppelten Triebspitzen), dann müssen zusätzlich Makronährstoffe zugegeben werden.

Kaliumnitrat und Natriumhydrogenphosphat sind dazu geeignete Verbindungen. Sie enthalten Kalium, Nitrat und Phosphat in vernünftigen Proportionen. Zugegeben werden sollte etwa 3:1 Kaliumnitrat und Natriumhydrogenphosphat.

Für mein 400-Liter-Becken benötige ich wöchentlich 1g Natriumhydrogenphosphat und 3g Kaliumnitrat. Nach meiner Erfahrung sind Phosphatwerte von 0,2-0,5mg/l und Nitrat- und Kaliumwerte von 10-15mg/l im Pflanzenaquarium empfehlenswert. Bei mir schwimmen in dem Becken etwa 150 Fische von etwa 4cm Länge, die normal gefüttert werden. Das erscheint gar nicht so wenig; aber trotzdem wird bei meinem Pflanzenwuchs (ich entferne wöchentlich etwa 300g Abtropfgewicht an Pflanzenmasse) die obige Zugabe notwendig.

Stängelpflanzenschnitt und neues Stecken

Jede Woche sind garantiert ein paar Stängelpflanzenarten zu hoch ge-

wachsen; sei es, dass sie an der Wasseroberfläche angekommen sind, oder dass die Optik einer Pflanzengruppe nicht mehr stimmt. Man nimmt dann am besten die ganze Gruppe heraus und steckt sie neu.



Man schneidet die Stecklinge ungleich lang, abgeschnitten wird immer 5 bis 10 mm unterhalb eines Blattknotens.

Man schneidet die Stecklinge ungleich lang, abgeschnitten wird immer 5-10mm unterhalb eines Blattknotens (Nodiums) - siehe Foto - und die unteren Blätter auf etwa 5-7cm Länge entfernt. Man fängt beim Stecken immer mit den vorderen, kürzeren Exemplaren an und stuft dann nach hinten ab. Das ist vor allem notwendig, wenn eine Pflanzenstraße neu gesteckt wird; das ist von vorn angefangen viel einfacher. Wenn es vorne sehr gut aussieht, kann man weiter hinten nämlich mit den größeren Pflanzen ziemlich leicht und wirkungsvoll korrigieren, umgekehrt ist es nur dem sehr erfahrenen Aquariengestalter möglich, zügig ein schönes Bild zu gestalten.

Zur Technik des Steckens: Die Pflan-

ze ist frisch geschnitten, dieser Bereich ist für Verletzungen, Quetschungen und damit für Fäulnis anfällig. Die Pflanze darf also auf keinen Fall einfach in den harten, kantigen Bodengrund hinein ge-



Haltung der Stängelpflanze beim Einpflanzen: der Stängel ist zwischen den Fingern geschützt.

drückt werden. Die Hände sind ein perfektes Werkzeug zum Pflanzen stecken. Wie auf dem Foto zu sehen ist, wird der Pflanzenstängel zwischen Zeige- und Mittelfinger genommen und auf diese Weise sicher und vor Verletzungen geschützt in den Bodengrund eingeführt. Steckt der Stängel nun sicher und tief genug im Bodengrund, zieht man vorsichtig die Finger heraus und lässt dabei Bodengrund um den Stängel sickern, damit die Pflanze nicht wieder herauskommt (die meisten sumersen Pflanzen haben Auftrieb). Der Boden um die gesteckte Pflanze wird leicht angedrückt. Diese Handgriffe lohnt es zu üben und zu perfektionieren, bis man es automatisch sicher richtig macht.

rundum GWK®
Agentur für Grafik, Werbung, Konzeption

**Marketingmanagement
Kommunikation
Presseunterstützung**

www.rundum-gwk.de/zoo

Gestaltung und vitales Wachstum

Ein attraktives Wasserpflanzenaquarium bedarf regelmäßiger Pflege. Hans-Georg Kramer, aquaristischer Fachautor und Wasserpflanzenspezialist, über Nahrungskonkurrenzen, Pflanzenvermehrung und -pflege.

Sollten von einer Stängelpflanzenart zu wenig Exemplare für Gestaltungspläne zur Verfügung stehen, so kann bei Pflanzen, die sich nicht selbst oder nur wenig verzweigen (wie z. B. *Lobelia cardinalis*), eine Vermehrung „erzwungen“ werden. Hierzu wird nicht die komplette Pflanze herausgenommen, sondern ein etwa 7cm langer Stängelrest verbleibt im Becken. An diesem bilden sich dann in den nächsten Wochen Kopfstecklinge, die bei geeigneter Größe abgenommen und gesteckt werden können. Vor allem für Pflanzenstraßen erhält man so genügend Material aus eigener Zucht. Pflanzenvermehrung in unkontrollierter Form wird allerdings schnell zum Problem. Neben der in letzter Zeit etwas überstrapazierten Allelopathie (manche Pflanzenarten haben die Fähigkeit entwickelt, durch Ab-scheidung von auf andere Arten giftig wirkenden Stoffen, Konkurrenzsitu-

ationen im Milieu zu ihren Gunsten zu beeinflussen) gibt es noch andere, viel wichtigere Aspekte. Zu einem die räumliche Situation: Pflanzen, die sich zu sehr ausbreiten, machen den überwucherten oder verdrängten, oft schwächeren Arten das Leben schwer. Wenn man nicht aufpasst, kann man so manche schöne, zarte Art verlieren.

Ein anderer Punkt ist die Ernährung: Befinden sich zu viele Exemplare einer stark nährstoffzehrenden Art im Aquarium, dann kann die Ernährung und das Überleben für andere Arten möglicherweise schwierig werden. Ein Beispiel: *Ludwigia aff. glandulosa* kann sehr wüchsig sein. Das führt bei einem zu großen Bestand zu Spurenelemente-Mangeler-scheinungen bei den anderen *Ludwigia*-Arten. *Ludwigien* sind allesamt starke Spurenelementezehrer und dürfen das Aquarium deshalb nicht zu sehr dominieren. Ähnliches gilt

für viele andere Pflanzen und Nährstoffe, man sollte also die Bedürfnisse der Arten kennen und schon beim Bepflanzungsplan berücksichtigen.

Das Bündeln von Stängelpflanzen

Normalerweise sollte man bei größer werdenden Arten jeden Stengel einzeln setzen, es ist für ein gesundes Wachstum sicherer. Bei manchen Pflanzenarten kann man aber mehrere Stängel zusammensetzen. Bei *Myriophyllum*- und den feinfiedrigen *Limnophila*-Arten geht das gut mit je drei Stängeln pro Pflanzloch. Für die große *Limnophila aquatica* und die anderen nicht fiederblättrigen *Limnophila*-Arten wie *-aromaticoides* und *-aromatica* ist das nicht anzuraten. Es kann einen Versuch wert sein, zu probieren, welche Pflanze das mitmacht und welche nicht. Man muss dann nur in den folgenden Tagen ge-



Jungpflanzen am Stängelrest



Gestaltung und vitales Wachstum gehören zusammen.

nau beobachten, ob sich faulende oder veralgende Stängel zeigen oder nicht und entsprechend reagieren. Eine andere Methode, die manchmal funktioniert, ist das Bündeln mit Blei. Wichtig ist dabei, dass die von den Blättern befreiten unteren Stängelteile erst mit weichem, mit Aquarienwasser getränktem Schaumstoff umwickelt werden, dann kommt der Bleistreifen darüber. Auch da heißt es: Erfahrungen sammeln, welche Pflanzen das bei den Randbedingungen des Beckens mitmachen; es kann dabei leicht zu Lichtmangel und Ernährungsengpässen kommen. Ich habe gute Ergebnisse bei *Hemianthus micranthemoides*, *Mayaca fluviatilis*, *Micranthemum umbrosum* und *Heteranthera zosterifolia* gemacht, um ein paar positive Beispiele aus meiner Praxis zu nennen.

Die Pflege von Rosettenpflanzen

Meistens ist die Haltung von Rosettenpflanzen weniger pflegeintensiv als die der Stängelpflanzen. Die grundständigen Pflanzen wachsen ja nicht mit meterlangem Längenschub weiter, sondern haben eine Blattlänge und einen Habitus, der sich auf die Randbedingungen im Ökosystem einstellt und dann relativ konstant bleibt. Nur bei sehr dichtem Stand tendieren Rosettenpflanzen dazu, sich gegenseitig hochzutreiben - dann sollten sie ausgedünnt werden, das heißt ein paar Exemplare entfernen, damit wieder Raum genug für eine gute und normale Habitusausbildung vorhanden ist. Das trifft auf viele *Cryptocoryne*-Arten, aber auch auf Ausläufer bildende kleinere *Helantium*-Arten zu, die man auf Grund ihrer Größe in Gruppen pflanzt. Große solitäre *Echinodorus*-Arten wie *-uruguayensis*, *-martii*, *-amazonicus*, aber auch viele der neuen Zuchtformen kann man begrenzen, indem man die ältesten Blät-

ter unten am Blattstiel fasst und von oben nach unten in Richtung Bodengrund abzieht. Der Pflanze schadet das überhaupt nicht. Es wirkt wie eine Verjüngungskur, da die sich um die Versorgung der alten Blätter nicht mehr zu kümmern braucht und deshalb besser neue Blätter treibt.

Das Setzen von Rosettenpflanzen erfolgt mit derselben Technik wie bei



Konkurrenzstark:
Ludwigia aff. Glandulosa

den Stängelpflanzen: die Wurzeln, auf etwa 3cm Länge eingekürzt, werden zwischen die Finger genommen - bei großen Pflanzen nimmt man den Daumen und mehrere Finger zur Hilfe - und auf diese Weise unverletzt in den Boden eingebracht. Dann wird die Pflanze vorsichtig etwas hochgezogen, so dass sich das Herz der Pflanze, aus dem die Blätter treiben, gerade eben über dem Bodengrund befindet.

Strömung und Filter

Eine gleichmäßige Strömung wie in der Natur, ewig konstant mit der gleichen Nährstoff- und Kohlendioxidkonzentration, das ist im Aquarium überhaupt nicht entsprechend zu kopieren. Die Strömung sollte so ein-

gestellt werden, dass sich eine gute Nährstoff- und Temperaturverteilung im Becken ergibt. Damit das wertvolle Kohlendioxid nicht ausgetrieben wird, darf sich die Wasseroberfläche nur sanft bewegen. In einem eingefahrenen Pflanzenaquarium sollte der Filter nur alle paar Wochen, und dann auch nur kärglich, das heißt die erste, obere Schicht, gereinigt werden. Die größte Schadstoffeliminierung findet nämlich beim Gärtnern durch die Entfernung von Pflanzenmasse statt. Der Filter aber ist vor allem durch seinen Gehalt von altem Bakterien Schlamm von Bedeutung, den es zu erhalten und zu pflegen gilt wie in einer Kläranlage.

Nun haben Sie mir bei der wöchentlichen Pflege und Wartung meines Pflanzenaquariums zugesehen, ich habe Ihnen viel gezeigt und erklärt, doch der wichtigste Rat - der eigentliche Schlüssel zum Geheimnis- kommt zum Schluss: Jeder Aquarianer sollte vor allem lernen, seine Pflanzen zu beobachten, ihre Reaktionen kennenlernen. Denn vom wahrnehmenden und eingreifenden Pfleger hängt es ab, ob die Unterwasserlandschaft gedeiht. Die ästhetische Wirkung hängt nicht nur am raffiniert angelegten Aquascaping. Gerade eben noch dahinvegetierende Pflanzen und Tiere erfreuen keinen Betrachter. Entscheidend ist das Zusammenspiel von Gestaltung, biologischer Gesundheit und einem vitalen Wachstum.



Die Katzen-Hotline Beratung für Katzenhalter

Hilfe bei Unsauberkeit,
allgemeinenhaltungsfragen,
Katzen-/Giftpflanzen,
Katzenerziehung

Spiel- und Verhaltenstherapie
Optimierung des Katzen-Lebensraums

Beratung für
Fachpersonal der
Heimtierbranche!

www.katzen-beraterin.de/schulungen

Aquascaping- eine Anregung zum ausbauen

Oliver Knott, Aquariendesigner und Weltmeister im Aquascaping, begeistert seit Jahren mit seinen faszinierenden Unterwasserlandschaften.

DAS BRANCHEN **forum** hat mit ihm über Aquascaping und dessen Potenzial für die Zoofachbranche gesprochen.



Der Weltmeister in Aktion: auf einem Aquascaping Workshop in Stockholm.

DAS BRANCHEN **forum**: *Wie weit ist der Trend hierzulande gediehen?*

Oliver Knott: Bislang war das Aquascaping eher eine Nische. Auf diese ist aber die Industrie inzwischen umfassend aufmerksam geworden. Dort sieht man darin ein Potenzial, das sich weiter im Markt entwickeln könnte. Im Handel, so habe ich den Eindruck, wird dieses Potenzial noch deutlich unterschätzt. Ich denke, dass

sich das Thema Aquascaping auch im Handel in den nächsten ein, zwei Jahren massiv entwickeln wird.

DAS BRANCHEN **forum**: *Wie kann der Zoofachhändler für sich vorgehen, um in das Thema hineinzuwachsen?*

Oliver Knott: Der Endverbraucher weiß oft noch gar nicht, was sich hinter Aquascaping verbirgt, das Wort ist auch eher kompliziert gewählt, wie ich finde. Es gilt ihm also deutlich zu machen, dass es um die Ästhetik des Innenlebens seines Aquariums geht, gleichsam um eine Gartengestaltung unter Wasser. Die Ästhetik der Inneneinrichtung des Aquariums wird aus dem bisherigen Hintergrund jetzt deutlich in den Vordergrund gerückt. In der Gestaltung hat das zumeist sehr deutlich asiatische Züge, bedeutet oft, z. B. mit Steinen Gebirgszüge nachzubilden, ein Trend ist es dabei, Straßen, Sandbänke, Bäume und Wälder darin zu gestalten, das Thema ist sehr weit reichend. Ich empfehle dem an Aqua-



Unterwasserlandschaft inszeniert von Oliver Knott.

scaping interessierten Zoofachhändler, zunächst einmal sein Sortiment dahingehend zu prüfen, ob es alle Komponenten wie Kiese, Steine, Pflanzen und vor allem auch Dekoartikel in ansprechender Auswahl enthält. Danach kann er für sich die Entscheidung fällen, das Thema in geringem oder größerem Umfang anbieten zu wollen, oder sich gar im Aquascaping zu spezialisieren. Die dazu erforderliche Fachlichkeit kann er sich durch Schulungen leicht zulegen. Auch Messen – wie die Heimtiermesse Hannover – und einschlägige Internetforen sind sehr geeignete Informationsquellen.

DAS BRANCHEN **forum**: *Haben Sie einen Tipp für Zoofachhändler, Herr Knott, mit Aquascaping zu einem „schnellen Erfolg“ zu kommen?*

Oliver Knott: Am überzeugendsten wirken auf den Kunden tolle Gestaltungen. Der Zoofachhändler kann durch sie bestechen, wenn er sie deutlicher ausprägt, wenn er z. B. statt nur zwei Steinen im Becken sechs oder acht nimmt, sie zusammen mit Pflanzen toll einbindet, mehr Deko-Materialien dazu gibt. Er kann sich zu eigenen Gestaltungsideen vielerlei Anregungen, Inspirationen und Hilfestellungen besorgen. Dabei halte ich es für wichtig, den eigenen Geist schnell frei zu bekommen und jeweils sehr bald seinen eigenen Stil, seine eigene Handschrift zu entwickeln. -ek

INFO

Oliver Knott, Inhaber der AquaDesign Consulting Company, bietet regelmäßig Seminare und Workshops sowohl für den Fachhandel als auch für Endkunden an. www.oliver-knott.com